

# Wetter: Durchwachsen Musik: Extraklasse

## SummerJazz-Festival begeistert Tausende

**Pinneberg (con).** Für Dieter Göllner fing das SummerJazz-Festival gleich mit seinem persönlichen Highlight an. „Schon lange habe ich mich darauf gefreut, Knut Kiesewetter live in Pinneberg zu erleben“, freut er sich. In gemütlicher Runde mit Freunden sitzt er auf einer der vielen Holzbänke vor der Droschke-Bühne. Göllner kennt sich aus, bei der elften Auflage des Musikereignisses ist er zum elften Mal dabei. Davon zeugen die zahlreichen Instrumenten-Pins, die sein offizielles SummerJazz-Cap zieren. „Leider fehlen mir drei Stück“, fügt Göllner etwas betrübt an. Dann legt Kiesewetter auch schon auf seiner Posaune los. Zusammen mit der Saxophon-Legende Herb Geller liefert er sich eindrucksvolle Bläser-Duelle. Göllner ist begeistert. Doch auch möglichst viele andere Bands möchte Göllner sich anschauen. „Ich bin an allen vier

Tagen hier. Ist doch Ehrensache“, verspricht er.

Es sind Fans wie Göllner, die den besonderen Charme des Festivals ausmachen. In Pinneberg versammeln sich dazu alljährlich eingefleischte Jazz-Liebhaber und Bürger in Feierlaune, die vielleicht ein wenig stolz sind, dass ihre Heimatstadt eines der größten Musikereignisse Norddeutschlands beherbergt. Solche Zuschauer kann auch der Regen nicht erschrecken, der immer wieder auf die Innenstadt niederprasselte. „Ich liebe die Pinneberger“, zeigte sich Günter Kleinschmidt, Mit-Organisator und Vorsitzender des Fördervereins, begeistert. Nach den sintflutartigen Regenfällen am Freitagabend hatte er kurz gefürchtet, dass das Festival ein Reinfall werden würde. „Doch fast alle blieben da und unterstützten die Musiker. Das war unglaublich“, freute er sich.



Auch häufige Regenschauer konnten die zahlreichen Besucher des Festivals nicht vertreiben. Fotos (3): Wißmann



Ein Highlight zu Beginn: Die Bläserduelle zwischen Herb Geller (links) und Knut Kiesewetter.

Aber: Die Besucher wurden für ihre Standhaftigkeit ordentlich belohnt. Mit Jazz-Musik der Extraklasse. Die Bühne 1 zog an allen Tagen die Massen an. Außer Kiesewetter und Geller überzeugten dort unter anderem auch Big Daddy Wilson mit erdigem Blues und Festival-Veteran Gottfried Böttger. Letzterer brachte zur Freude aller seine Kumpanen von „8 to the Bar“ und Christian von Richthofen mit, der statt herkömmlichem Schlagzeug in beeindruckender Manier eine Kiste und eine Computer-Tastatur bearbeitete.

Herzstück und einer der Höhepunkte des Festivals war die ausverkaufte „Cole-Porter-Night“ im Ratssaal. Der war allerdings kaum wieder zu erkennen: Die weißen Wände in orangefarbenes Licht getaucht, alles abgedunkelt – Künstlerin Gisela Meyer-Hahn hatte das Kunststück fertig gebracht, dem kalten Sitzungssaal eine Prise Club-Ambiente zu verpassen. Die Jazzer nahmen die Einladung an:

Spontan zusammengewürfelte Musiker jamten bis um 4 Uhr früh.

Allerdings: Nicht nur die Stars begeisterten. Das Festival bot auch vielen Nachwuchs-Hoffnungen eine Plattform, sich vorzustellen. Diese wurde von Bands wie „Gutfürnkeller“ eindrucksvoll genutzt. Zum Publikumsliebling avancierte das Sextett „Kosmo Koslowski“, das auf

der Bühne 5 mit seinem eigenen Genre - „Piratenjazz“ - Jubelstürme unter den Zuschauern auslöste. Der verdiente Lohn: Die Hamburger Combo bekam am Sonntag den Förderpreis zugesprochen. Bei solch einem Nachwuchs muss sich wohl niemand um die Zukunft des Festivals Gedanken machen. Für Göllner steht fest: „Ich werde auch im nächsten Jahr wiederkommen“



Die Entdeckung des Festivals: Kosmo Koslowski